



**AKTIV  
MIT PERSPEKTIVE –  
UNSERE KLIMAPROJEKTE**



# AKTIV MIT PERSPEKTIVE

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Besucherinnen und Besucher,

Bocholt ist meine Heimatstadt. Ich mag die Menschen, die Stadt, die Umgebung. Es ist schön, hier zu leben. Auch, weil wir gemeinsam viel für unsere Lebensqualität erreichen. Bemerkenswert finde ich, was wir für den Klima- und Umweltschutz schon auf den Weg gebracht haben. Unser konsequentes und frühes Engagement für den Klimaschutz ist vom Land Nordrhein-Westfalen gewürdigt worden. Wir haben 2009 den Landeswettbewerb „Aktion Klimaplus“ gewonnen. Seitdem sind wir NRW-Klimakommune der Zukunft.

Beim European Energy Award erreichten wir inzwischen zweimal Silber und zuletzt sogar Gold für die vorbildliche Einsparung von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und die Nutzung regenerativer Energien.



Diese Titel sind uns Bestätigung, in erster Linie aber Ansporn – auch weil wir damit Vorbildfunktion für andere Kommunen in Nordrhein-Westfalen haben. Wir reden nicht nur über die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt, wir handeln. Politik, Verwaltung, Betriebe, Privatleute: Alle ziehen an einem Strang nach dem Motto: „Aktiv mit Perspektive“.

Ich lade Sie ein, die vielen bereits umgesetzten Klimaprojekte in unserer Stadt näher kennen zu lernen. Begleiten Sie mich auf meiner Erkundungstour durch unsere Stadt – natürlich umweltfreundlich mit der Fietse, eine Selbstverständlichkeit für Bocholt.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Peter Nebelo".

Es grüßt Sie herzlich Ihr Peter Nebelo



UNSERE „KLIMAKOMMUNE-TOUR“ STARTET VOR DEM BOCHOLTER RATHAUS. VON HIER AUS KOORDINIERT DAS UMWELT-REFERAT DER STADT BOCHOLT ALLE PROJEKTE FÜR UNSERE NRW-KLIMAKOMMUNE DER ZUKUNFT.



## NRW-KLIMAKOMMUNE

Die Stadt Bocholt verfolgt das Ziel der nachhaltigen und anpassungsfähigen Stadt, basierend auf einem Konzept verschiedener Bausteine, in denen Bocholt Entwicklungs- und Optimierungspotenzial entdeckt hat. Themen wie Energieeffizienz, klimafreundliche Mobilität und Anpassung an die Folgen des Klimawandels stehen bei uns ganz oben auf der Tagesordnung. Denn eines ist klar: Es gibt noch viel zu tun, jeden Tag aufs Neue. Die gewonnenen Fördermittel fließen deshalb in ganz unterschiedliche Projekte, die jedoch eines gemeinsam haben: Sie machen unser Bocholt noch lebenswerter, stärken die Wirtschaftskraft und sichern Arbeitsplätze. Die Projekte bringen nämlich auch viele Aufträge für heimische Firmen mit sich. Und sie zeigen, dass viel mehr machbar ist, als mancher glaubt.

Alle Aktivitäten der NRW-Klimakommune Bocholt laufen im Rathaus am Berliner Platz zusammen. Dort sind auch der im Verwaltungsvorstand für den Umweltschutz zuständige Stadtbaurat Ulrich Paßlick und Umweltreferentin Angela Theurich zu finden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind im Umweltreferat jederzeit willkommen.



## MESSE „RADTRENDS“

Elektro-Räder werden auch in Bocholt immer beliebter. Eine gute Gelegenheit zum Testen der inzwischen zahlreichen Modelle bietet die Messe „Rad Trends“ in der Aaseehalle. Für die Einführung der Messe haben die Fördermittel aus dem Klimaschutzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gute Dienste geleistet. Inzwischen ist die Messe etabliert, 2013 zählten wir bereits über 15.000 Besucher. Sie passt wie maßgeschneidert für Bocholt. Denn soeben ist unsere Stadt schon zum dritten Mal in Folge vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) als „Deutschlands fahrradfreundlichste Stadt“ ausgezeichnet worden - da hat eine solche Messe ein echtes Heimspiel. Ab jetzt wird die Veranstaltung alle zwei Jahre stattfinden, das nächste Mal im Frühjahr 2015.





## KOSTENLOSER STADTBUS

Weiter geht es ins Stadtviertel „Fildeken“. Wer nicht Fahrrad fahren will, kann dorthin den Stadtbus C4 nehmen. Auch das ist eine klimaschonende Alternative zum Auto. An verkaufsoffenen Sonntagen kann man in ganz Bocholt sogar kostenlos Bus fahren. Das ist ebenfalls eine Aktion im Rahmen der NRW-Klimakommune. Die Stadt ist sicher, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger die Angebote öffentlicher Verkehrsmittel nutzen werden, um die Umwelt zu entlasten.



## KLIMA-SHOPPER

Der Bocholter „Klima-Shopper“ ist ein Fahrradanhänger, mit dem sich sogar Getränke- kisten transportieren lassen. Wer ihn hat, kann seine Einkäufe bequem per Fahrrad nach Hause transportieren. 220 davon sind im Stadtgebiet schon regelmäßig unterwegs – mit dem Logo der NRW-Klimakommune auf der Deckelklappe. Das trägt den Klimaschutzgedanken täglich in den Alltag unserer Stadt. Auch für den Klima-Shopper gibt es einen Zuschuss aus dem Fördermitteltopf. Verkauft worden ist er beispielsweise auf der Messe „Radtrends 2013“.



## HEIZUNGS- CHECK

Das „Fildeken“ ist ein Stadtviertel mit vielen Häusern aus der Nachkriegszeit. Auch ohne Blick in die Keller ist klar: Hier verschleudern noch etliche alte Heizungen unnötig Energie. Stadt und Kreishandwerkerschaft bieten den Hausbesitzern mit der Aktion „Heizungs-Check“ eine fundierte Energieberatung. Diese nutzten bereits 20 Haushalte – dank der Fördermittel zu einem reduzierten Preis. Das Ziel: mit geringen Investitionen den Energieverbrauch zwischen fünf und 30 Prozent senken. Im Gebäudebestand schlummert noch ein riesiges Potenzial für den Klimaschutz – und nicht nur das: Wer seine alte Heizung gegen eine effiziente, moderne tauscht, spart zudem Energiekosten.



## OFFENE BAUSTELLE

In der Rheinstraße lebt Familie Büning. Sie hat sich zur kompletten energetischen Sanierung ihres Hauses Nummer 31d, Baujahr 1955, entschieden. Zusammen mit dem Bürgerverein „Blühendes Fildeken“ will sie beispielhaft zeigen, wie aus einem Altbau ein modernes und energieeffizientes Gebäude entsteht. In der Summe wird hierdurch eine Reduzierung des Endenergieverbrauchs von mehr als 85 % erzielt. Das Haus der Bünings haben wir auch deshalb ausgewählt, weil sich alle Maßnahmen von der Außen- und Dachdämmung bis zur Heizungssanierung gut auf ähnliche Objekte übertragen lassen. Ihre Musterhaussanierung mit „offener Baustelle“ soll in naher Zukunft anderen Eigentümerinnen und Eigentümern Mut machen, ihrem Beispiel zu folgen.

## MESSE „ALTBAU OPTIMAL – EFFIZIENT SANIEREN“

Wer sein Haus energetisch sanieren will, braucht den Rat von Experten. Auf der Messe „Altbau Optimal – effizient sanieren“ gibt es die Beratung gratis. Sie fand im Mai 2012 bereits zum vierten Mal statt. Hier zeigen und beraten die örtlichen Fachbetriebe, wie Hauseigentümer mit cleveren Sanierungskonzepten langfristig Kosten sparen und das Klima schonen können. Die Messe veranstalten Stadt und Kreis-handwerkerschaft in enger Kooperation. Sie hat sich zum Schaufenster dafür entwickelt, dass in Bocholt Klimaschutz und Wirtschaftsförderung bestens zueinander passen. Die Besucherzahl steigt stetig und vermehrt kommen Interessierte auch aus benachbarten Städten. Die Stadt Bocholt zeigt, wie praktizierter Umweltschutz geht. Und bezuschusst dank der Fördermittel, die sie als NRW-Klimakommune bekommt, viele ebenso einfache wie effiziente Maßnahmen zum Schutz des Klimas.



## THERMALBILDER

Noch sind viele Hausdächer in Bocholt unzureichend gedämmt. Das erbrachte ein bis dahin in Deutschland einmaliges Pilotprojekt für den Klimaschutz. Stadt und Kreishandwerkerschaft ließen von einem Kleinflugzeug aus mit einer Wärmebildkamera in einer kalten Winternacht alle Bocholter Dächer scannen. Entstanden sind 2.444 sogenannte Thermalbilder aus der Luft, auf denen rote und orange Flächen dominieren. Diese Farben stehen für große Wärmeverluste. Die Bilder zeigen den Hausbesitzern anschaulich, dass sie mit einer Dachdämmung große Mengen an Energie einsparen könnten – was nicht nur ihre Haushaltskasse entlasten, sondern auch der Umwelt gut tun würde. 1.700 Hauseigentümer haben sich das Wärmebild ihres Hausdachs bereits zuschicken lassen.

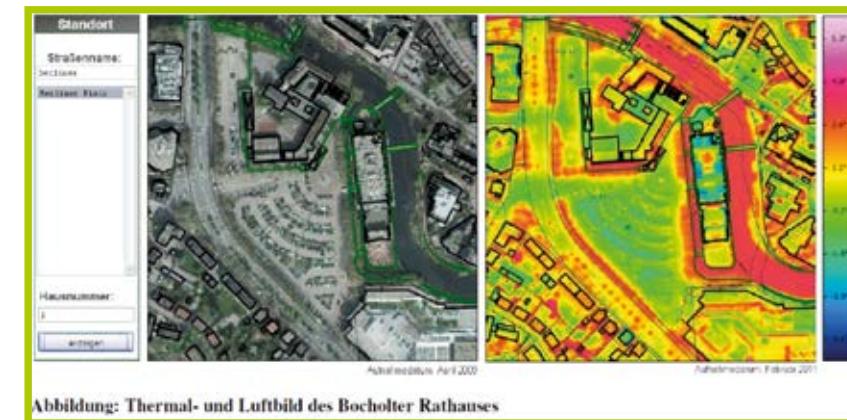


Abbildung: Thermal- und Luftbild des Bocholter Rathauses

## DACHDÄMMUNG

Mit finanzieller Unterstützung durch das Klimaschutzministerium NRW hat die Stadt vier Informationsveranstaltungen zur Dämmung von Flach- und Schrägdächern angeboten. Nicht nur beim Auftakt im Wohngebiet Fildeken mit Fernsehmoderator Jean Pütz stieß das energieeffiziente Sanieren auf großes Interesse. Die Nachfrage war so groß, dass die Veranstaltung mehrmals wiederholt wurde. Zahlen, Sanierungsmöglichkeiten und Fördermittel haben viele Besucher überzeugt. Etliche haben ihr Dach inzwischen professionell dämmen lassen. Die Werte sprechen für sich: Die Dämmung einer 75 Quadratmeter großen obersten Geschossdecke reduziert den Wärmeverlust um 95 Prozent und spart entsprechend Geld.



## SCHÖNE FASSADEN UND VORGÄRTEN

Eine energetische Sanierung bietet die einmalige Chance, das Haus auch optisch aufzuwerten. Das Leitprojekt „Blühendes Fildeken“ zeigt beispielhaft, wie durch moderne Fassadengestaltung und abwechslungsreich begrünte Vorgärten ganze Straßenzüge lebendiger und hübscher werden könnten. Mit Unterstützung des Bürgervereins „Blühendes Fildeken“ haben Stadtteilarchitekten das planerisch an einer typischen Flachdachsiedlung dargestellt.



Computer-Visualisierung



## BEGRÜNUNG

Für den Bürgerverein „Blühendes Fildeken“ ist der Name Programm und das nicht nur, weil Clematis, Rosen oder wilder Wein eine Zierde für jede Hauswand sind. Grüne Fassaden tragen auch zum Klimaschutz bei und leisten nützliche Dienste bei der Anpassung an Klimafolgen. Denn Pflanzen verbessern das Kleinklima, fördern die natürliche Verdunstung und damit die Luftfeuchtigkeit, was wiederum Staub und Schadstoffe aus der Luft filtert. Die Aktion Fassadenbegrünung im Rahmen des Leitprojektes „Blühendes Fildeken“ hat viele Bürgerinnen und Bürger begeistert. Die Stadt hat ihnen Rankhilfen und Pflanzen kostenlos zur Verfügung gestellt und eine Gartenfirma setzte sie fachmännisch ein. An mindestens 55 Fassaden im Wohngebiet Fildeken grünt und blüht es schon – zur Nachahmung in anderen Stadtteilen empfohlen.



## DACHBEGRÜNUNG

Unsere Klimakommune ist dabei, einen weiteren grünen Schatz zu heben. Er hat erstaunliche Dimensionen: 1,6 Millionen Quadratmeter Dachflächen eignen sich in Bocholt, Teil einer „grünen Lunge“ der Stadt zu werden. Das Förderprogramm „Dachbegrünung“ hat dazu beigetragen, dass die Zahl der begrünten Dächer in Bocholt stetig steigt. Sie sehen nicht nur schöner aus als nackte Flachdächer. Sie sind auch gut fürs Klima. Die blühenden Stauden, Kräuter und Gräser vertragen Trockenheit, binden Staub sowie Schadstoffe und bilden einen natürlichen Schutz der Dachhaut. Das Dachgrün kühlt zudem im Sommer den Wohnraum darunter sowie durch Verdunstung auch das direkte Umfeld. Im Winter verringert die Bepflanzung den Wärmeverlust. Zudem bieten die grünen Dachinseln auch eine Erholung für das Auge in ansonsten stark versiegelten Stadtbezirken. Zur „blühenden Stadt“ ist es noch ein gutes Stück Weg, der Anfang ist aber gemacht: Für weit über 60 Dachbegrünungen im ganzen Stadtgebiet von Bocholt hat die Stadt mehr als 50.000 Euro an Zuschüssen ausgezahlt.

## FASSADENDÄMMUNG & CO

Vor vielen älteren Häusern in der Stadt stehen derzeit Baugerüste. Hier werden Häuser besser isoliert. Die Stadt unterstützt dies mit dem Bocholter Förderprogramm „Altbau Optimal“. Die Förderrichtlinien werden regelmäßig an den neuesten Stand der Technik angepasst. Neu ist, dass jetzt auch Lüftungssysteme gefördert werden, wie sie bei Niedrigenergie-Standard zum Einsatz kommen. Dieses Programm ist bei Hauseigentümern seit Jahren gefragt, weil es neben den finanziellen Zuschüssen auch eine fachliche Hilfestellung bei Eigenleistung bietet. Und Eigenleistungen haben bei Bocholter Bürgern Tradition.

„Altbau Optimal“ hilft auch der heimischen Wirtschaft. Jeder Euro Fördermittel löst das 20-fache an privaten Investitionen aus. Der Effekt ist enorm: Rund 30.000 t CO<sub>2</sub> bleiben der Umwelt durch die bisherigen Maßnahmen erspart. Diese Menge fällt sonst bei etwa 200 Millionen Kilometern Fahrt mit dem PKW an, das entspricht etwa 50 Erdumrundungen.



## ENERGIE VON DER SONNE

Bocholt hat das Potenzial zur Solarstadt: Mit Sonnenlicht und Sonnenwärme lässt sich in Bocholt viel fossile Energie ersetzen und so auch die Energiewende voranbringen. Jeder Hausbesitzer kann sich in Bocholt einfach und schnell informieren, ob sich sein Hausdach für Solarthermie oder Photovoltaik eignet: Dafür gibt es das Bocholter Solarpotenzialkataster. Dieses hat die Bocholter Stadtparkasse gemeinsam mit der Stadt entwickelt. In diesem Kataster ist jedes Hausdach nach seiner Eignung, dem möglichen Stromertrag und der potenziellen Kohlendioxid-Einsparung erfasst. Hausbesitzer erfahren über das Kataster auch, was eine Solaranlage kostet. Ein Blick in das „Bocholter Solarpotenzialkataster“ auf der Website [www.solare-stadt.de/bocholt](http://www.solare-stadt.de/bocholt) verrät, ob sich auch das eigene Hausdach für Solarthermie eignet. Im Frühjahr 2014 wurde das Solarpotenzialkataster im Rahmen der Messe „BocholtSolar“ der Stadtparkasse Bocholt interessierten Bürgerinnen und Bürgern erläutert.





## SOLARTHERMIE

Solarthermische Anlagen sieht man bisher auf Bocholter Dächern eher selten. Das soll sich ändern, weil es sinnvoll ist, mit der Gratis-Energie der Sonne Wasser zum Duschen und Spülen zu erwärmen. Überall, wo Sonnenwärme fossile Energieträger ersetzt, wird der Ausstoß an klimaschädlichem Kohlendioxid reduziert und hilft so, die ehrgeizigen Ziele der NRW-Klimakommune zu erreichen. Deshalb hat die Stadt das neue Förderprogramm „Solarthermie zur Brauchwassererwärmung“ aufgelegt. Während andere überstädtische Förderprogramme vorschreiben, dass Solarthermie auch zur Unterstützung der Heizung beitragen muss – was recht aufwendig ist – fördert Bocholt jetzt die reine Erwärmung des Brauchwassers. Damit hat die Stadt eine Förderlücke geschlossen. Das ist typisch für Bocholt. Wir stehen für pragmatische Lösungen.



## BELEUCHTUNG

Das Euregio-Gymnasium hat den Anfang gemacht: Die gesamte Schule hat seine alten Leuchten gegen eine neue energiesparende Beleuchtung ausgetauscht. Zukunftsweisend ist vor allem die LED-Beleuchtung der Eingangshalle; sie wird über Präsenzmelder gesteuert. Das Licht geht an, wenn sich jemand nähert, und schaltet sich automatisch wieder aus, wenn es nicht mehr gebraucht wird.

Auch der Grundschulverbund Diepenbrock spart an beiden Standorten bereits mit moderner Technik über 50 Prozent der bisherigen Beleuchtungskosten. Ein Nebeneffekt: Das neue Licht in den Klassenräumen macht „helle Köpfchen“. Denn es kommt nahe an die Qualität von Tageslicht heran. Studien besagen, dass sich das positiv auf die Leistung von Schülern und Lehrern auswirkt. Diesen Beispielen sollen bald alle weiteren Bocholter Schulen folgen.

## DIE STADT BOCHOLT UNTERSTÜTZT

... über 60 Sportvereine mit Zuschüssen. Um die Vereine zu motivieren, die Energieeffizienz ihrer Anlagen zu verbessern, hat die Stadt das Projekt „E-Check“ gestartet. Denn der Energie- und Wasserverbrauch ist in Sportanlagen oft besonders hoch. Bei Licht und Heizung in Sporthallen, dem Flutlicht für das abendliche Training und bei der erfrischenden Dusche danach lässt sich viel Energie einsparen.

Ein qualifizierter Energieberater analysierte die Anlagen von 26 Bocholter Sportvereinen und erarbeitete Vorschläge zur Energieeinsparung. Die Höhe der Fördermittel durch die Stadt hängt künftig von der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen ab.



Zehn Prozent der Gelder müssen in energiesparende Maßnahmen investiert werden – natürlich bleibt der körperliche Energieverbrauch der Sportlerinnen und Sportler davon unberührt.



## SOZIALPROJEKT ENERGIESPAREN UND ENERGIESPARKOFFER

Steigende Energiekosten belasten zunehmend einkommensschwache Haushalte und Kommunen. Deshalb hat die Klimakommune Bocholt das „Sozialprojekt Energiesparen“ ins Leben gerufen. Zwölf langzeitarbeitslose Bürger wurden von der Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt (EWIBO) in einer dreimonatigen Qualifizierung zu „Energiesparhelfern für private Haushalte“ ausgebildet. Sie haben inzwischen über 300 Haushalte besucht. Nach einer ausführlichen Beratung der Mieter geht es praktisch zur Sache: Mit Strommessgeräten zeigen sie beispielsweise, wie viel Energie sich mit einer abschaltbaren Steckerleiste und Energiesparlampen sparen lässt. Glühbirnen tauschen sie sofort gegen Energiesparbirnen aus. Diese bekommen die besuchten Familien kostenlos. Immer mit dabei: ein Energiesparkoffer, der hilft, im Haushalt die Energieverschwender aufzuspüren. Aber auch jede und jeder andere Bocholter Bürgerin und Bürger kann sich im Kundenzentrum der Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH (BEW) einen solchen Energiesparkoffer ausleihen, um aktiv neue Erkenntnisse zu sammeln.



## BANDEINDICKER UND CO.

Auch in der städtischen Kläranlage an der Brömmelingsstiege schreibt Bocholt den Klimaschutz groß. Und dank der Anschubförderung durch das Projekt NRW-Klimakommune spart die Stadt dort bereits viel Strom. Im Durchschnitt brauchen Kläranlagen rund 20 Prozent des kommunalen Energiebedarfs; in Bocholt inzwischen deutlich weniger. Grund hierfür sind neuartige Bandeindicker. Diese entziehen den täglich anfallenden 1.000 Kubikmeter Klärschlamm fast alles Wasser. Die neue Technik hat den Stromverbrauch für die Entwässerung des Klärschlammes um 90 Prozent verringert. Sie ist ein Beispiel aus einem ganzen Paket von Maßnahmen beim Entsorgungs- und Servicebetrieb Bocholt, die dazu dienen, den Energieverbrauch und die Kohlendioxid-Emissionen zu senken.



## WINDENERGIE

Auf dem Gelände der Kläranlage wird es außer den Bandeindickern bald ein weiteres Beispiel für gelungenen Klimaschutz geben. Neben den Klärbecken wird ein modernes Kleinwindrad gebaut, das die konstante Brise in sauberen Strom verwandelt. Dieser Ökostrom wird dann das Rührwerk der Kläranlage antreiben. Die Kleinwindanlage ist Teil eines neuen Projekts, mit dem die Klimakommune Bocholt erneuerbare Energien durch innovative Anwendungen ausbauen und dabei wieder eine Vorreiterrolle einnehmen will.

Inzwischen sind die kleinen Windmühlen technisch ausgereift. Sie eignen sich vor allem für die Stromerzeugung in Industriegebieten. Um andere Gewerbebetriebe zu überzeugen, wird die Stadt vorangehen und an den eigenen Betriebsstandorten solche effizient arbeitenden Kleinwindanlagen aufstellen.



© Thomas Renz – Fotolia.com

## NATÜRLICHER SCHUTZ

Auf den Feldern rund um Bocholt weht meistens ein leichter West-Wind, der die Ackerkrume auch ab und zu aufwirbelt. Das werten Experten bereits als Vorgeschmack auf künftige Klimafolgen. Denn auf häufigeren Starkwind mit Erosion müssen wir uns auch in Nordrhein-Westfalen einstellen. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) als Kooperationspartner der NRW-Klimakommune hat deshalb gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Liedern und dem Heimatverein Suderwick das Projekt „Lückenschluss im Wallheckensystem“ unterstützt. Sie haben weit über tausend einheimische Büsche und Bäume auf städtischen und privaten Flächen gepflanzt, immer gezielt in Nord-Süd-Richtung, um die vorherrschenden West-Winde zu bremsen. An den Radwegen spendet die Bepflanzung zudem Schatten und sie verschönert das Landschaftsbild.



## ARTENSCHUTZ

Die absehbare Klimaveränderung wird sich auch auf die Artenvielfalt in unserer Region auswirken. Als gefährdet gelten insbesondere Vogelarten, die auf Feuchtwiesen und -wälder angewiesen sind. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) als Kooperationspartner der NRW-Klimakommune hat deshalb eine Kartierung der heimischen Brutvögel rund um Bocholt vorgenommen. Im Fokus standen die Feuchtgebiete rund um die Bocholter Aa; die Aufmerksamkeit konzentrierte sich auf die folgenden zehn gefährdeten Arten: Austernfischer, Großer Brachvogel, Kiebitz, Krickente, Reiherente, Rotschenkel, Sumpf- und Schilfrohrsänger, Uferschnepfe und Wiesenpieper. Mit den gewonnenen Erkenntnissen sollen jetzt Schutzmaßnahmen zu deren Erhaltung und Förderung der Populationen entwickelt werden.





## ÜBERSCHWEMMUNG

Schlimme Unwetter mit Starkregen – in vielen Gebieten Deutschlands im Sommer 2013 – haben uns in Bocholt klargemacht, dass es auch in unserem Stadtgebiet punktuell zu Überschwemmungen kommen könnte. Als Folge des Klimawandels werden extreme Regenfälle deutlich häufiger auftreten. Als NRW-Klimakommune konnten wir mit Landesmitteln modellhaft untersuchen lassen, welche Stadtbezirke in Zukunft gefährdet sein könnten und ob es Möglichkeiten der Vorsorge gibt. Bei städtischen Planungen werden diese Hinweise berücksichtigt.



## SCHNELLRADWEGE

Auf den neuen Schnellradwegen in Bocholt kommt man auch mit flotter Fahrt sicher ans Ziel. Was heute für die Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich ist, begann 2009 mit einem groß angelegten Konzept zur Beschleunigung des Radverkehrs. Doch damit nicht genug: Die Stadt will ihr bereits engmaschiges Fahrradwegenetz weiter ausbauen und die Hauptstrecken zu breiten und komfortablen Schnellradwegen ausbauen, auf denen auch bei Gegenverkehr niemand ausweichen muss. Jetzt liegt der Anteil des Fahrrads an allen in Bocholt zurückgelegten Strecken schon bei 35 Prozent, nach den Plänen der Stadt sollen daraus über 50 Prozent werden.

## VORFAHRT FÜR RADFAHRER

Die Stadt Bocholt hat bereits auf etlichen Strecken eine Vorfahrt für Radfahrer realisiert und baut ihr Schnellradwegenetz weiter aus. Der Grund: Die Stadt will noch mehr Bürger aufs Rad locken; zudem wird der Radverkehr durch Pedelecs und E-Bikes insgesamt schneller. Fertig sind bereits die Hauptverbindungswege von Giethorst und Löverick Richtung Innenstadt. Der Radweg an der Dinxperloer Straße ist verbreitert, ein weiterer Abschnitt im Bereich „Unter den Eichen“ ist derzeit im Bau. Und einige Stellen, an denen die Radwege Anliegerstraßen kreuzen, sind schon so umgebaut, dass Radfahrer Vorfahrt genießen. Die Bürger stehen hinter dem Projekt „Klimafreundliche Mobilität“: 91 Prozent finden die Schnellradwege gut bis sehr gut. Einen weiteren Ausbau wünschen sich 80 Prozent der Befragten.



## BERATER

Die Volksbank Bocholt eG ist ein weiterer Akteur im breiten Bocholter Bündnis für den Klimaschutz. Sie hat ihre Immobilienberater zu den Themen Baukonstruktion, Bauphysik und energetische Sanierung schulen lassen. Denn viele Hauseigentümer und Kaufinteressenten erkennen Schwachstellen in Gebäuden nicht ohne fachmännische Hilfe.

Neben Finanzierungsfragen können die Berater ihren Kunden jetzt auch Fragen zur Wärmedämmung einer Immobilie, zur Effizienz der Heizungen und zur Isolierung von Geschossdecken beantworten. Sie informieren darüber hinaus über öffentliche Zuschüsse zu einer energetischen Sanierung. Denn auch in Bocholt wird der energetische Zustand eines Hauses bei Kaufentscheidungen zunehmend eine Rolle spielen. Die Aktivitäten für den Klimaschutz in Bocholt haben hierbei sicher zu einer Sensibilisierung von Käufern und Verkäufern beigetragen.

## WIR SIND IN BOCHOLT AUF EINEM GUTEN WEG

Zurück am Berliner Platz endet meine Rundfahrt durch Bocholt. Hier schließt sich auch der Kreis der bisher durchgeführten und noch laufenden Projekte im Rahmen der NRW-Klimakommune. Schon dieser Zwischenbericht zeigt: Es braucht eine Vielzahl an unterschiedlichen und leicht umsetzbaren Aktivitäten für den Klimaschutz und eine permanente Anstrengung. Wir sind in Bocholt auf einem guten Weg – aber noch lange nicht am Ziel!



## AUSBLICK

Seit vier Jahren ist Bocholt nun NRW-Klimakommune der Zukunft. In dieser Zeit hat die Stadt viel für den Klimaschutz erreicht und auch viele Maßnahmen umgesetzt, die helfen, die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels zu bewältigen. Darauf können wir stolz sein, dürfen jedoch nicht nachlassen in unseren Aktivitäten. Wesentlich ist für uns als Stadt, dass wir nicht nur zahlreiche erfolgreiche Projekte vorweisen können, sondern dass sich bei unseren Bürgerinnen und Bürgern ein Klima für den Klimaschutz entwickelt hat.

Gemeinsam haben wir die Erfahrung gemacht: Klimaschutz macht unser Bocholt noch lebenswerter, das Wohnen attraktiver, die Wirtschaft stärker. Vorbild in Sachen Klimaschutz zu sein, macht unseren Bürgerinnen und Bürgern auch zunehmend Spaß und spornt sie an. Das ist wichtig: Denn der Klimawandel wartet nicht. Er fordert uns.

Jetzt gilt es mit neuem Schwung in die nächste Runde der NRW-Klimakommune der Zukunft zu gehen. Das Bündnis steht: Stadt, Stadtwerke, Kreishandwerkerschaft, die Industrie- und Handelskammer, Bezirksschornsteinfeger, ADFC und NABU, Volksbank und Stadtparkasse, Bürgerschaft und Unternehmen. Alle sind auf ihrem Gebiet gefordert, alle haben sich viel vorgenommen.

- Ein Schwerpunkt bleibt die energetische Gebäudesanierung. Denn hier schlummert noch ein riesiges Potenzial, Energie zu sparen, das Klima zu entlasten und unsere Stadt noch wohnlicher zu gestalten. Deshalb führen wir das Förderprogramm „Altbau Optimal“ mit viel Elan weiter. Weitere neue Projekte sind im aktuellen Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept der Stadt Bocholt enthalten.
- Der zweite Schwerpunkt wird der Ausbau erneuerbarer Energien sein: Hier kann sich neben der Stadt auch jeder Hauseigentümer engagieren. Das Bocholter Solarpotenzialkataster zeigt: Mit Sonnenlicht und Sonnenwärme lässt sich bei uns noch viel fossile Energie ersetzen. Auch der Wind kann und soll einen Beitrag zur Entlastung der Umwelt von Treibhausgasen leisten, sowohl mit kleinen als auch mit großen Anlagen, wenn neue Standorte gefunden werden können.
- Der dritte Schwerpunkt wird der Schutz der Stadt vor Folgen von Unwettern wie Starkregen und Stürmen sein. Hier stehen wir noch ganz am Anfang. Wir setzen auf die Unterstützung unserer Kooperationspartner, um das Projekt „Lückenschluss im Wallheckensystem“ fortzuführen. Der Schutz vor möglichen Folgen von Starkregen kann wird bei Planungen berücksichtigt werden. Und die Schnellradwege? Für Bocholt ist klar: Auch deren Ausbau geht weiter.

**BOCHOLT:  
AKTIV  
MIT PERSPEKTIVE!**

## **NRW-KLIMAKOMMUNE DER ZUKUNFT“ –**

**IN BOCHOLT HAT DIE ZUKUNFT  
BEREITS BEGONNEN!**





# BOCHOLT

Stadt Bocholt  
Berliner Platz 1  
46395 Bocholt

[www.BOCHOLT.de](http://www.BOCHOLT.de)

Impressum:  
Herausgeber Stadt Bocholt  
Juni, 2014

Gefördert durch:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Bildnachweis:** Bruno Wansing, Stadt Bocholt (S. 3; 6; 7; 8; 11; 12; 16 links; 20; 21; 22; 24; 27; 29; 30; 32 rechts) |  
Verein der deutschen Zentralheizungswirtschaft e. V. (S. 10) | Niedrig Energie Institut Detmold (S. 14; 18) |  
Architekt Fahrwick & Grote (S. 15) | Monika Haverkamp (S. 16 rechts) | Susanne Nowara (S. 17 links) |  
Ralf Göppert, Stadt Bocholt (S. 17 rechts) | Sven Betz (S. 23) | Stadtparkasse Bocholt (S. 19) | NABU Bocholt (S. 26 links) |  
Angela Theurich, Stadt Bocholt (S. 26 rechts) | Roland Kohls (S. 28)